

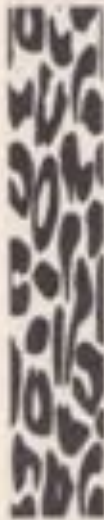
XENIA



1993

Inhalt

Jahresbericht der Präsidentin	4
Jahresbericht der Beratungsstelle	7
Fünf Jahre Xenia	14
Weihnachtessen	16
Interview mit einer Prostituierten	18
Informations- und Erfahrungsaustausch mit Thailand	21
Finanzielles	27



Briefadresse von Verein und Beratungsstelle:
Xenia, Bollwerk 39, 30111 Bern

Beratungsstelle, Bollwerk 39, Telefon 031 311 97 20/40

Postcheque-Konto:
Verein Xenia PC 30-37914-2

einandergesetzt, welche die Aufgaben des Vorstandes sind und welche nicht. Wir haben festgelegt, wo wir informiert sein müssen, mitdenken und vielleicht sogar mitreden wollen, und wo uns die Arbeit der Profis nichts angeht. Damit sind wichtige Schritte getan, um Boden für eine bessere Zusammenarbeit zu schaffen, doch definitiv gelöst ist die Frage nicht, wird sie vielleicht nie sein.

Ausblick auf das Jahr 1994

Im Berichtsjahr hat sich der Vorstand erstmals bemüht, aufgrund einer gemeinsam erstellten Problemanalyse eine Planung zu erstellen. Akzente zu setzen. Das hat sich bewährt und soll im nächsten Jahr noch intensiviert werden.

Die Stadt beabsichtigt 1994 von verschiedenen subventionierten Organisationen die Formulierung eines Leistungsauftrags zu verlangen – mit unseren Planungsbemühungen haben wir dazu gewisse Vorarbeit geleistet.

Ein Schwerpunkt für 1994 wird für die Beratungsstelle die Arbeit mit Ausländerinnen sein. Wir hoffen in Zusammenarbeit mit Caritas oder anderen Institutionen unser Leistungsangebot in diesem Bereich erhöhen zu können. Die Arbeit mit ausländischen Frauen, die in der Schweiz im Sexgewerbe tätig sind, ist auch als Beitrag gegen den Rassismus schlecht hin zu verstehen.

Wieder, zum dritten Mal nun, nehmen wir uns vor, einen optimaleren Ort für unsere Beratungsstelle zu finden. Dass es uns bisher nicht gelungen ist, mag daran liegen, dass das Bollwerk zwar nicht optimal, aber auch nicht unhalbar ist.

Ein wichtiges Thema für das kommende Jahr wird die Berufsankennung der Prostituierten sein. Noch immer müssen die Prostituierten viele ökonomische und soziale Nachteile in Kauf nehmen, weil ihr Gewerbe nicht anerkannt wird. Das ist angesichts dessen, dass die Prostitution häufig als das älteste Gewerbe der Welt bezeichnet wird, grotesk und ungerecht.

Ruth Rauch

Jahresbericht der Beratungsstelle

1993 war für die Beratungsstelle ein sehr arbeitsintensives aber auch spannendes Jahr. Ende 1993 sind es zwei Jahre, die wir auf der Beratungsstelle arbeiten. Das Vertrauen der Frauen wächst, was sich auch anhand der Statistik (siehe Seite 11) zeigt.

Schwerpunktthema war 1993 die Rezession. Fast in jedem Beratungsgespräch kam die schlechte Wirtschaftslage zum Ausdruck, die meist Auslöser für Probleme der zu uns kommenden Frauen ist. Die Kunden suchen seltener eine Prostituierte auf, die Frauen haben aber dieselben hohen Ausgaben wie bisher. Die langen Wartezeiten im Salon oder auf der Strasse sind sehr zermürbend und die Spannung wächst. Ausserdem gibt es viele Neueinsteigerinnen, zum Beispiel Hausfrauen, die durch die schlechte Wirtschaftslage den Weg ins Sexgewerbe finden. Sie verstärken den schon bestehenden Konkurrenzkampf. Durch die veränder-



te politische Lage im Osten können mehr Frauen aus der ehemaligen UdSSR unter dubiosen Umständen in die Schweiz und arbeiten als Tänzerinnen in Bars. Viele dieser Frauen kennen weder die Serviceleistungen noch die üblichen Preise und werden unter anderem dadurch eine grosse Konkurrenz für die einheimischen Frauen.

Immer wieder werden Wünsche auszusteigen und einen neuen Anlauf zu machen erwähnt. Doch der Ausstieg – gerade in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit – ist sehr schwierig. Welcher Arbeitgeber besetzt eine Stelle mit einer Frau, die jahrelang nicht in herkömmlichen Arbeitsverhältnissen stand. Ihren Beruf als Prostituierte können die Frauen sowieso nicht angeben, denn damit haben sie erst recht keine Chancen. Falls sie doch eine Stelle finden sollten, bleibt die ständige Angst, dass irgendwann durch irgendwen herauskommt, was sie vorher gemacht haben.

Wir versuchen in unserer Tätigkeit den Frauen einen Ort zu bieten, an dem sie über all ihre Probleme reden können. Im privaten Bereich müssen sie sehr häufig aufpassen, dass niemand von ihrem Beruf erfährt – aus Angst vor Diskriminierung. Dieses Doppelleben ist sehr anstrengend und kostet viel Energie. Mit unserer Arbeit wollen wir das Verständnis für Prostituierte und ihre Situation in der Gesellschaft erhöhen. Vielleicht ist es eines Tages ja möglich, dass eine Frau aus dem Sexgewerbe über ihren Beruf reden und zu ihm stehen kann, ohne Diskriminierungen oder Verletzungen ausgesetzt zu sein.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Vermittlungsarbeit, Arbeitsgruppen

1993 war für uns sowohl durch die Vertiefung der bereits bestehenden Kontakte als auch vom Aufbau von Kontakten zu Stellen, mit denen wir bisher keine Zusammenarbeit hatten, geprägt. Da es in der Schweiz neben Xenia nur noch Aspasia in Genf gibt, die ausschliesslich mit Prostituierten arbeiten, und wir in unserer Arbeit auf uns alleine gestellt sind, ist der Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen sehr wichtig.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Kirchlichen Gassenarbeit (KGB), die mit Drogenprostituierten arbeiten, konnte intensiviert werden. Durch Konflikte zwischen Prostitution und Drogenprostitution, begannen KGB und Xenia regelmässige Treffen zwischen beiden Gruppen zu organisieren. Durch das unkomplizierte Sich-Kennenlernen kann es möglich werden, gegenseitige Vorurteile abzubauen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.



Frauen aus dem Sexgewerbe haben häufig schlechte Erfahrungen mit anderen Institutionen gemacht, fühlen sich ungerecht behandelt und diskriminiert. Wir versuchen zu vermitteln, das heisst, die Mitarbeiterinnen auf die speziellen Gegebenheiten im Sexgewerbe hinzuweisen, zum Beispiel die ständige Angst vor Offenlegung ihres Arbeitsbereiches und die damit verbundene Belastung für die Frauen, Arbeitsbedingungen in der Prostitution, Sexgewerbe und Freierwerb, die bestehende Doppelmoral, der die Frauen ausgesetzt sind usw. Häufig begleiten wir Frauen auf andere Stellen oder sprechen mit ihnen über die Aufgaben der Behörden.

In verschiedenen Arbeitsgruppen beschäftigen wir uns mit Themen, die mit der Prostitution zusammenhängen. In folgenden Arbeitsgruppen waren wir 1993 engagiert:

– Austausch Drogen- und Prostitution (siehe oben)

- Vorbereitungsgruppe des dreimonatigen Aufenthalts einer thailändischen Gassenarbeiterin aus Pattaya (siehe Seite 21)
- Prostitutionsprojekt Basel
- Prostitution und Aids
- Barküsterfrauenprojekt
- Thaiprojekt (Stellenenerweiterung durch eine thailändische Mitarbeiterin)
- Frau und Aids
- Pamir (Projekt zur Prävention von Aids durch Mediatorinnen im Reisesektor)

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Tätigkeit. Immer noch bestehen falsche, unklare oder klischeehafte Vorstellungen über die Frauen im Sexgewerbe (z.B. Rabenmütter). Zur Klärung und Veränderung unklarer Bilder weisen wir auf die Hintergründe und Zusammenhänge in der Prostitution hin, um einer Diskriminierung der Frauen entgegenzuwirken.

Aktivitäten waren unter anderem:

- Informationsveranstaltung mit einer Frau aus dem Sexgewerbe im Lindenhofspital
- Besuch und Mitarbeit einer thailändischen Gassenarbeiterin aus dem Fountain of Life Center, Pattaya
- Pressekonferenz aufgrund des neuen Jahresberichts
- Fest «Fünf Jahre Xenia» in der Villa Stückli
- Besuch einer Sozialarbeiterin von Buklod, einem Prostituiertenprojekt auf den Philippinen
- Besuch einer Studentin, die in Slowenien in einem Projekt für eine Prostituiertenberatungsstelle arbeitete, wir planen Austausch mit den Frauen aus Slowenien
- Austausch mit einer Frau, die in Mail in einem Prostituiertenprojekt gearbeitet hat

Ausserdem:

- verschiedene Anfragen von Schülerinnen und Studentinnen, die mit der Beratungsstelle oder Frauen aus dem Sexgewerbe Interviews führen
- verschiedene Interviews in Zeitungen oder im Radio zu den Themen Prostitution allgemein, Rezession im Sexgewerbe, Freier und Aids, kondomverweigende Freier und Frauenhandel

Statistik 1993

Beratungsgespräche insgesamt	395
Bern	300
andere Kantone	81
Ausland	8
unbekannt	6

Im Vergleich zum Vorjahr hatten wir vermehrt Kontakte mit Frauen aus anderen Kantonen. Das liegt auf der einen Seite an der erhöhten Bekanntheit über die Kantonsgrenzen hinaus. Auf der anderen Seite sind es häufig Frauen, die früher in Bern arbeiteten und jetzt in anderen Kantonen arbeiten und leben.

Art der Beratungen

Telefon	207
Beratungsstelle	96
Arbeitsort der Frau	40
Wohnort der Frau	6
Ausserhalb	46

Telefonische und persönliche Beratung haben sich quantitativ ungefähr die Waage. Die Zahl der Frauen, die uns in der Beratungsstelle aufsuchen ist bedeutend angestiegen. Die Zahl der Beratungsgespräche, die ausserhalb der Beratungsstelle stattfanden, hat ebenfalls zugenommen. Häufig ist es für die Frauen einfacher an einem neutralen Ort über ihre Anliegen zu reden. Unsere Arbeitszeiten versuchen wir den Bedürfnissen der Frauen so gut wie möglich anzupassen.

Schwerpunkte der Beratung (Mehrfachnennung möglich)

Arbeit	54
Ausstieg/Einstieg	18
Finanzen	100
Gesundheit	40

Persönliches	144
Recht/Versicherungen	30
Wohnung	50
Anderes	44
Total	480

Die Schwerpunkte der Beratung haben sich nicht wesentlich verändert. Finanzielle Fragen, Unklarheiten und persönliche Probleme sind nach wie vor vordringliche Themen. Da mit zunehmender Rezession die finanzielle Situation der Frauen im Siebengewerbe immer angespannter wird, rechnen wir in der Zukunft mit einem weiteren Anstieg der Anfragen im finanziellen Bereich.

Frauen gesamt	75
Bem.	61
andere Kantone	9
Ausland	3
unbekannt	2

Einmalige Kontakte, bei denen wir vorwiegend Rechtsauskünfte erteilen oder an andere Stellen vermitteln, erscheinen nicht in der Statistik. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Frauen, die bei uns mehrere Beratungen in Anspruch genommen haben, um knapp ein Drittel gestiegen. Der Bekanntheitsgrad konnte in den letzten Jahren durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich verbessert werden.

Biggi Schwarz



Fünf Jahre Xenia

Ein grosses Fest in der Villa Stucki

Als Xenia öffentlich präsent sein ist uns wichtig. Ebenso wichtig ist es, Kontakte zu intensivieren: Kontakte innerhalb des Vereins, Kontakte mit Klientinnen und Kontakte nach aussen. Fünf Jahre Beratungsstelle Xenia bot sich bestens an als Anlass, all das mit einem Fest zu vereinen. Wir gründeten speziell dafür eine Arbeitsgruppe, die «AG Lust». Diese setzte sich entsprechend zusammen: Prostituierte, Frauen vom Vorstand und Frauen vom Verein arbeiteten kreativ an der Vorbereitung eines Festes.



Ein wesentlicher Beitrag für den Erfolg war ein tolles Plakat, das Monika Bachmann entworfen hatte und das sicher entscheidend mithalf, viele Gäste anzuziehen.

Doch auch das Programm war attraktiv:

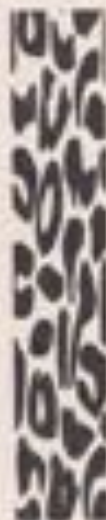
- Brigitte Obrist hielt uns eine Astro-Rede zum Wiegenfest von Xenia.
- Chriga Lauterburg begleitete uns mit Jutz und Jodel durch den Abend.
- «Once there were Cowboys» spielten eine hervorragende Cowboy-Periffage.
- und einen ganz besonderen Beitrag für den Erfolg des Abends verdanken wir der unvergleichlichen «Oldies Disco» von Werner Bolliger.

Das Wetter hat gut mitgespielt, das grosse Angebot von Gerichten aus aller «Frauenländer» konnten wir im Garten ausbreiten, und da das Fest schon am späten Nachmittag begann, kamen viele Gäste und verpflegten sich hier.

Doch nicht nur Ort, Programm und Verpflegung, auch die Finanzen waren schliesslich erfreulich, und das ist bei Anlässen dieser Art nicht unbedeutend. Ein wesentlicher Beitrag zum finanziellen Erfolg war eine grosse Tombola, die dank grosszügigen Spenden von Geschäften und Privatpersonen auf gutes Interesse stess.

Also: Herzlichen Dank allen Beteiligten – und bis zum nächsten Mal!

Ruth Rouch



Ein gelungener Abend

Weihnachten vom 14. Dezember 1993

Am 14. Dezember ging es im Frauenzentrum hoch her. Allerdings rauchten die Köpfe nicht etwa wegen einer umstrittenen Vereinsatzung, sondern im Nebelmeer der Rauchschwaden. Der eher trockene Teil des Abends, nämlich die Vorstellung der neuen Vorstandsmitglieder sowie die verschiedenen Berichte über die momentanen und künftigen Tätigkeiten des Vereins Xenia waren ziemlich rasch abgehandelt.



Anschließend zauberte uns Esther ein himmlisches Buffet mit kühlen leckeren Sachen auf den Tisch. (Noch heute läuft mir das Wasser im Mund zusammen, wenn ich mich daran erinnere.) Esther, Dir und Deinem Team noch einmal recht herzlichen Dank – es war absolut super! Was einigen Frauen zunächst Schwierigkeiten bereitete, nämlich ein

kleines Geschenk mitzubringen, entwickelte sich schliesslich zu einem heiteren Geplänkel über die Päckchen und was sich wohl darin verbergen könnte. Hoffentlich haben alle Frauen etwas Passendes für sich ausgesucht. Ich jedenfalls konnte mich in der Badewanne in ein wunderbar duftendes Schaumbad legen, den Alltag vergessen und meinen Träumen nachhängen...

Die etwas ungeschickte, hilflos erscheinende Serviertochter Lina rundete den ganzen Abend ab. Mit ihrer «Mittelschmerz», ihrer unbeholfenen, unkomischen Art, ihrem unschuldig-ahnungslosen Blick und ihren unmissverständlich verständlichen Aufforderungen entlockte sie uns so manchen herzhaften Lacher und liess es uns geniessen, einmal völlig ungeniert über andere zu lachen. Auch Dir, liebe Regula Pavelka, dankeschön. Wir alle haben uns köstlich amüsiert.

Leider – wie üblich – ging auch dieser Abend viel zu schnell zu Ende. Ich hätte noch lange mit Euch allen plaudern können! Das nächste Weihnachtsfest kommt aber bestimmt... bis dann!

Marianne Müller

Interview mit einer Prostituierten

Männ, wie Menschen, die anderen Berufen nachgehen, seid ihr Frauen aus dem Sexgewerbe auch von der Rezession betroffen. Wie bekommt ihr sie zu spüren?

Viele Kunden versuchen die Preise zu drücken. Zum gleichen Preis müssten wir einen viel höheren Einsatz bieten, zum Beispiel reden wir mehr mit den Männern. Da wir für den gleichen Verdienst mehr leisten müssen, haben wir schneller Ermüdungserscheinungen.

Was heisst die jetzige Wirtschaftslage für Dich ganz konkret? Disziplin, Disziplin und nochmals Disziplin.

Was kannst Du tun, um den Schaden für Dich so gering wie möglich zu halten?

Ich muss mit dem Geld auskommen, das ich weniger verdiene. Auswärts essen gehen kann ich nicht mehr; wenn ich in die Ferien gehe, sind nur ganz billige Reisen möglich. Ich hoffe, dass ich so über die schwere Zeit hinwegkomme.

Es besteht das hartnäckige Gerücht, dass Prostituierte in kurzer Zeit sehr viel Geld verdienen. Können ihr eure Preise erhöhen, das heisst den höheren Lebenskosten anpassen?

Es ist wirklich ein Gerücht, dass wir so schnell Ummengen von Geld verdienen. Seit einigen Jahren sinken die Verdienste konstant. Es gibt immer mehr Tage, an denen kaum ein Kunde kommt. Auf unsere langen Arbeitszeiten gerechnet, haben wir keine besonders hohen Einkommen. Aber jetzt zu deiner Frage: Eigentlich müssten wir die Preise den höheren Lebenshaltungskosten anpassen, das ist aber nicht möglich, weil die Kunden dann weniger oder gar nicht mehr kämen. Ich meine, dass 20 Franken kein Abwanderungsgrund sind, wenn die Qualität stimmt.

Kannst Du Angaben über die Höhe Deiner Ausgaben machen?

Ich kann natürlich keine allgemeingültigen Angaben machen. Ich arbeite 50 Prozent, da ich noch Kinder habe und für sie Zeit haben möchte. Meine berufsbedingten Ausgaben sind sehr hoch: Insektenkosten; Unterhalt für das Auto, das ich brauche um zum Salon zu gelangen; Arbeits-

kleidung; Coiffeur; andere Auslagen für den Beruf wie Hygieneartikel, Bettwäsche usw.

Glaubst Du, dass Frauen wegen der Rezession in die Prostitution einsteigen?

Sicher steigen gerade jetzt viele Frauen in die Prostitution ein. Obwohl der augenblickliche Zeitpunkt schlecht ist, da die Lage schon sehr angespannt ist. Viele Frauen steigen mit der Illusion ein, das grosse Geld machen zu können – diese Zeiten sind vorbei.

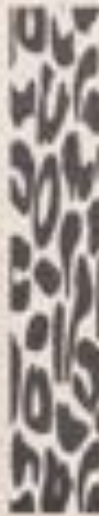
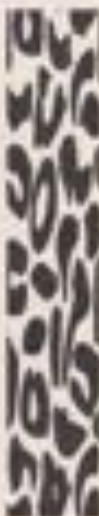
Wie ist das Verhältnis zwischen Frauen, die neu einsteigen und Frauen, die schon länger im Sexgewerbe tätig sind? Es ist sehr angespannt.

Gibt es stärkere Konkurrenz und damit vermehrt Spannungen zwischen Euch Frauen, die schon länger im Sexgewerbe sind?

Ja sicher. Wir sind gegenseitig viel misstrauischer geworden, haben schneller das Gefühl, die andere arbeitet unter dem Preis, wenn sie mehr Kunden hat. Das Klima ist angespannt und ich merke, wie schnell ich selbst in diese Anspannung komme.

Rezession hin oder her, wie siehst Du Deine Zukunft?

Ich möchte aussteigen und nochmal von vorne beginnen. In den fünf Jahren, in denen ich als Prostituierte gearbeitet habe, habe ich viele Erfahrungen gemacht, viel gehört und gesehen. Ich glaube, diese Erfahrungen kann ich anders nutzen.



Wenn Du von Ausstieg sprichst, gibt es konkrete Ausstiegshilfen für Frauen aus dem Sexgewerbe?

Ausser den Ausstiegshilfen von Xenia kenne ich keine. Was das konkret bedeutet, werde ich demnächst erfahren.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute für Deine Zukunft.

Biggi Schwarz

Informations- und Erfahrungsaustausch mit Thailand

Besuch von Lampa Wattanasuwan vom Fountain of Life Center (FIC) Pattaya, Thailand, sowie Besuch von Maja Ehsam, Xenia, in Pattaya beim FIC im Frühjahr 93

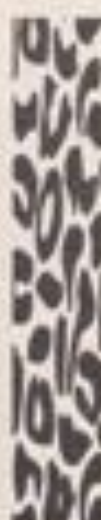
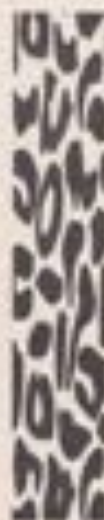
Im Frühling 1993 hatten wir, die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Xenia, die Gelegenheit, während einer Woche mit Lampa, einer Frau aus Thailand, zusammenzuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen. Lampa arbeitet in Pattaya in einem Projekt für Menschen, die im Sexgewerbe arbeiten (FIC). Ihr Besuch bei Xenia war Teil einer dreimonatigen Informations- und Erfahrungsaustausch-Reise in verschiedenen Projekten in der Schweiz und Deutschland. Nur einen Monat später besuchte ich während meines Thailand-Urlaubs das Fountain of Life Center in Pattaya. Ich werde dieses später kurz vorstellen.

Besuch von Lampa in Xenia

Für die Beratungsstelle Xenia stellte der Besuch von Lampa eine einmalige Gelegenheit dar, einen besseren Überblick über die Lebens- und Arbeitssituation der im Sexgewerbe arbeitenden Thailänderinnen zu erhalten. Die Thailänderinnen machen laut Statistik der Sittenpolizei Bern den grössten Anteil aller im Sexgewerbe arbeitenden Ausländerinnen aus (Stand 1.1.94).

Unser Kontakt zu den Thailänderinnen beschränkte sich bis anhin auf ein paar wenige Beratungen, sowie das aufsuchen am Arbeitsort. Leider scheiterten die Kontakte und auch die Beratungen oft an sprachlichen Problemen, sowie an kulturell bedingten Barrieren. Diese, hauptsächlich sprachlichen Probleme, boten sich uns bis anhin fast nur bei Asiatinnen, da diese selten eine Fremdsprache und wir leider keine asiatische Sprache sprechen.

Es stellte sich uns deshalb immer wieder die Frage, wie wir das Angebot von Xenia verändern könnten, um auch den Thailänderinnen Hilfe und Beratung anbieten zu können. Ausserdem möchten wir, dass neu hinzugekommene Ausländerinnen informiert sind über das Sexgewerbe



in Bern und in der Schweiz. Das heisst, die Frauen kennen die hier üblichen Preise, Regeln und Serviceleistungen, sie sind über HIV- und Aids-Prävention informiert und bieten folglich Safer Sex an. Es ist uns ein Anliegen, dass sich das Preisniveau im Stillen Gewerbe halten kann und dass alle Frauen Safer Sex anbieten und durchsetzen. Es soll damit unter anderem vermieden werden, dass die berufsbedingte Konkurrenz unter den Frauen, im besonderen gegenüber Neueinsteigerinnen und Ausländerinnen, nicht noch erbitterter wird.

Die Gespräche, die Lampa mit den Thailänderinnen in der Schweiz führte, ihre Erfahrungen aus dem FLC-Projekt, sowie meine Gespräche mit den Frauen in Pattaya haben folgendes aufgezeigt:

Viele Thailänderinnen, die in Pattaya arbeiten, wissen nicht, was sie in der Schweiz erwartet. Sie kommen als Touristinnen, Artistinnen, Eingehiratete oder unter sonstigen dubiosen Umständen in die Schweiz, kennen weder die Sprache noch das Land, in das sie reisen. Viele wissen auch nicht, dass sie in der Schweiz erneut als Prostituierte arbeiten müssen. Die Folgen sind unter anderem Isolation, Depressionen, Abhängigkeiten, Alkoholkonsum. Innerhalb kurzer Zeit sind diese Frauen mit nicht enden wollenden Problemen konfrontiert, mit welchen sie oftmals alleine dastehen.

Ich kann nicht darüber urteilen, wo die Arbeits- und Lebensbedingungen für diese Frauen menschlicher sind. In Pattaya aber sind die meisten in ein soziales Netz eingebettet, ausserdem ist ihnen die Kultur und die Sprache vertraut, wohingegen in der Schweiz ein solches Netz fehlt und ein Verständnis für ihre Kultur fast nicht vorhanden ist. Die Gespräche haben ausserdem aufgezeigt, dass viele der hier arbeitenden Thailänderinnen weder über hier übliche Preise und Serviceleistungen, noch über Safer Sex informiert sind. Die Informationen über HIV und Aidsprävention sind ungenügend. Viele Kunden nutzen das Unwissen und die Not situation der Frauen aus und verlangen noch immer Verkehr «ohne Gummi».

Der Austausch mit Lampa und die Resultate aus den Gesprächen mit den Frauen hat uns schliesslich zu der Idee geführt, Xenia durch eine thailändische Sozialarbeiterin zu erweitern. Wir haben daraufhin ein Konzept zur Stellenenerweiterung von Xenia ausgearbeitet und mit der Suche nach finanzieller Unterstützung begonnen. Caritas Schweiz hat uns daraufhin spontan finanzielle Unterstützung zugesagt, falls das Projekt noch von weiteren Organisationen getragen wird. Somit heisst dies für 1994: Finanzen beschaffen und Realisieren des Projekts.

Projekt «Fountain of Life Center» in Pattaya, Thailand

Ich möchte nun kurz das FLC-Projekt, welches ich im Mai 93 besucht habe und in welchem Lampa arbeitet, vorstellen:

Das Center ist vor 4 Jahren von einer indonesischen Nonne des Good Shepard Sister Ordens aufgebaut worden. Es stellt inmitten des grössten Vergnügungszentrums der Welt, in Pattaya, Thailand. Das FLC wird heute von 3 Ordensschwestern in Zusammenarbeit mit 12 Mitarbeiterinnen geführt. Es steht allen in der Prostitution arbeitenden Frauen, Kindern und zum Teil auch Männern offen.

Die BesucherInnen haben in diesem Center die Möglichkeit, die Schulbildung nachzuholen. Sie können Thai lesen und schreiben lernen, ausserdem besteht die Möglichkeit, zwei Fremdsprachen zu erlernen. Das Center bietet regelmässig Schreibmaschinenkurse sowie Ausbildungen zur Schneiderin oder Coiffeuse an. Die Teilnahme an den Kursen ist gratis und jederzeit möglich. Das Zentrum ist sehr gut besucht. Laut Statistik gehen täglich zwischen 50-140 Personen im Center ein und aus. Neben den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet das Center Beratungen für alle Lebenssituationen an.

In Pattaya arbeiten ca. 60000 Frauen, Kinder und Männer im Sexgewerbe. Die meisten davon sind zwischen 15 und 25 Jahre alt, die sich prostituierten Kinder zwischen 6 und 14. Sie alle arbeiten in einer der unzähligen Bars, in einem Club oder auf der Strasse von Pattaya.

Die Mitarbeiterinnen des Centers besuchen die Frauen regelmässig in den Bars und den Strassen Pattayas. Damit versuchen sie sich einen Überblick über die Situation der im Sexgewerbe Arbeitenden zu verschaffen und auszukundschaften, ob neue Kinder in Pattaya angekommen sind. Falls Kinder ins Center kommen, werden sie wenn möglich in das Schwester-Center für Kinder nach Bangkok geschickt. Dort können sie wohnen, werden betreut und können eine Schule besuchen.

Ziele

Das Center hat nebst dem niederschweligen Angebot (Rückzugsort) zum Ziel, den BesucherInnen eine Alternative zum Sexgewerbe zu bieten, falls sie dies wünschen. Die Möglichkeiten des Centers sind jedoch beschränkt. Ein weiteres Ziel ist, dass die Sexworkerinnen über ihre Rechte aufgeklärt sind und diese auch durchsetzen können. Der Besuch von Lampa in Europa sollte ausserdem dazu beitragen, die Sexworkerinnen,



die in der Schweiz oder Deutschland arbeiten wollen, über die dortigen Lebens- und Arbeitsbedingungen aufzuklären und ihnen Adressen von Hilfestellen mitzugeben.

Aids

Alle 2 Wochen kommt ein Arzt in den Center und informiert über Gesundheitsvorsorge, Geschlechtskrankheiten, Aids, HIV und Aidsprävention. Ich hatte jedoch bei meinem Aufenthalt im Center den Eindruck, dass Aids und Safer-Sex trotz alarmierend vielen HIV-positiven SexworkerInnen unter den BesucherInnen praktisch kein Thema ist. Dies hat mit auch eine Mitarbeiterin des Centers bestätigt. Sie begründete dieses Verhalten damit, dass es den meisten SexworkerInnen nicht möglich ist, sich gegen Aids zu schützen. Dies, weil sie einerseits einer enormen Konkurrenz ausgesetzt sind und die Kunden nach wie vor auf «hohes Gummis» bestehen, andererseits weil ihnen von den Barbesitzern vorge-schrieben wird, jeden Wunsch des Kunden zu erfüllen – somit auch Verkehr ohne Präservative. Das traurige Resultat: laut Statistik der thailändischen Gesundheitsbehörde sind in Thailand über 50 Prozent der erwachsenen SexworkerInnen, sowie 50 Prozent der minderjährigen Prostituierten HIV-positiv.

Mich hat die Art, wie die MitarbeiterInnen inmitten Pattayas, dem weit weit grössten Sextourismusort, arbeiten, beeindruckt. Obwohl das Center von Nannsen geführt wird, versuchen die MitarbeiterInnen nicht moralisierend auf die SexworkerInnen zu wirken. Die Religion (über 90 Prozent der Bevölkerung ist buddhistischen Glaubens) ist jedoch für alle ThailänderInnen wichtig und hat Einfluss auf den Alltag. Dem wird auch im Center Rechnung getragen.

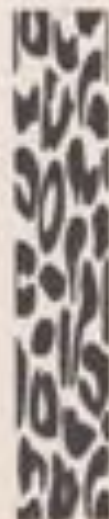
Beeindruckt hat mich auch die oftmals ausgelassene Stimmung im Center. Dies, obwohl gerade Pattaya ein äusserst trauriges, menschenunwürdiges und kaputtes Bild abgibt. Das Center inmitten Pattayas ist eine menschliche Oase, ein Rückzugsort. Es ist ein Ort, wo die Frauen, Kinder und Männer, welche ihren Körper verkaufen müssen, einen Namen haben, wo sie als Persönlichkeiten wahrgenommen werden.

Der Besuch von Iampa bei Xenia und mein Besuch im Center of Life in Pattaya hat zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beigetragen. Wir hoffen sehr, dass dieser Kontakt bestehen bleibt. Ein regelmässiger Austausch mit Xenia-ähnlichen Projekten im Ausland ist für unsere Arbeit

gerade auch deshalb wichtig, weil ein grosser Teil unserer Klientinnen aus dem Ausland kommt.

Nicht zuletzt hoffen wir für 1994, dass unser Projekt für eine thailändische Mitarbeiterin realisiert werden kann, damit wir in Zukunft auch den Thailänderinnen eine adäquate Beratung anbieten können.

Maia Ehsam

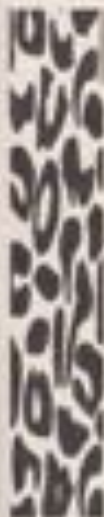


Finanzielles

Jahresrechnung 1993 der Beratungsstelle und des Treffpunkts

Bilanz per 31. Dezember 1993

Kontobezeichnung	Aktiven	Passiven
Aktiven		
Kasse	1137.60	
GZB 397 353.30-2	4.05	
GZB 397 353.30-3	46826.36	
Verechnungssteuer	1582.67	
Bank Treffpunkt	11247.00	
PC Treffpunkt	1.00	
Transitorische Aktiven Beratungsstelle	0.00	
Total Aktiven	60798.68	
Passiven		
Kreditoren Beratungsstelle		37800.30
Rückstellung zweckgebundene Spenden Treffpunkt		-186.70
Darlehen Treffpunkt an Beratungsstelle		10000.00
Darlehen Verein an Beratungsstelle		5000.00
Transitorische Passiven Beratungsstelle		2600.00
Gewinnvortrag		5585.08
Total Passiven		60798.68
	<u>60798.68</u>	<u>60798.68</u>



Erfolgsrechnung vom 1. Januar 1993 - 31. Dezember 1993

Beratungsstelle

Ertrag

Eigenleistung Untermiete	
Treffpunkt/Bollwerk	10331.50
Beiträge Verein, zweckgebunden	2000.00
Subvention der Stadt Bern	165000.00
Kapitalertrag	1626.85
Übriger Ertrag	140.00
Total Ertrag	170098.35

Aufwand

Löhne	89195.96
AHV	14243.30
BVG	2927.10
UVG, KV	1695.30
Honorare (Juristinnen, Ärztinnen usw.)	4557.70
Honorare Supervision	3503.00
Honorar Präsidentin	2400.00
Übriger Personalaufwand	2772.30
Spesensentschädigung Personal	3535.68
Total Personalaufwand	124830.34
Miete	14400.00
Strom, Heizung, Reinigung	1560.85
Total Raumaufwand	15960.85
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	1696.50
Kleinschaffungen	600.00
Verbrauchsmaterial	1410.80
Fotokopierapparat	2635.25
Grössere Anschaffungen, Einrichtungen	0.00

Drucksachen, Inserate, Öffentlichkeitsarbeit	6636.20
Autospesen	3001.03
Telefon	3355.55
Post	1499.70
Büromaterial (inkl. Fotokopien)	1942.65
Fachliteratur	534.10
Buchhaltung	6221.00
Betriebsversicherungen	486.70
Bankzinsen und -spesen, Darlehenszinsen	85.80
Buchhaltung/Steuern Frauen	2563.00
Übriger Aufwand	53.80
Total Verwaltungsaufwand	32722.08
Total Aufwand	173513.27
Gewinn Beratungsstelle	5585.08

Treffpunkt

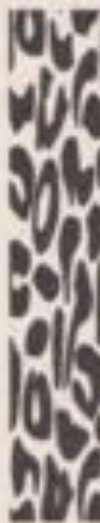
Ertrag

Ertrag Eigenleistung	0.00
Spenden zweckgebunden	11247.00
Rückstellung Spenden zweckgebunden	0.00
Übriger Ertrag	307.35
Total Ertrag	11554.35

Aufwand

Entschädigung Hüterinnen	3755.15
Spesen Treffpunkt	0.00
Strom, Heizung, Reinigung	0.00

Material, Lebensmittel, Veranstalt., Zeitschr.	450.00
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Versicherungen.....	335.10
Übriger Aufwand und Darlehen Treffpunkt ..	2681.65
Telefon Treffpunkt.....	0.00
Total Aufwand	7221.90
Gewinn Treffpunkt	<u>4332.45</u>



Personelles (Stand Mitte 1994)

Präsidentin:	Ruth Rauch-Schumacher
Vizepräsidentin/ Personelles:	Annette Tschan
Kassierin:	Susanne Opplinger (Christine Schütz 1993)
Protokollführerin:	Brigitte Schwab
Mitgliederbetreuung:	Brigitte Obrist
Weitere Vorstandsmitglieder:	Julia Balmer Margrit Gilardi Ingrid Merkle
Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle:	Maja Ehrsam Birgit Schwarz

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung ganz herzlich.

